

Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich

**Article**

## "Die Krise im Euroraum ist weiterhin ein hohes Risiko": Sieben Fragen an Ferdinand Fichtner

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich (2013) : "Die Krise im Euroraum ist weiterhin ein hohes Risiko": Sieben Fragen an Ferdinand Fichtner, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 80, Iss. 51/52, pp. 33-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/89195>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Dr. Ferdinand Fichtner, Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

## SIEBEN FRAGEN AN FERDINAND FICHTNER

# »Die Krise im Euroraum ist weiterhin ein hohes Risiko«

1. Herr Fichtner, die deutsche Wirtschaft konnte im Sommer wieder Schwung aufnehmen. Setzt sich diese Erholung fort? Die deutsche Wirtschaft steht zum Ausgang des Jahres 2013 gut da und dürfte sich auch im Jahresverlauf 2014 und 2015 kräftig entwickeln. Wir erwarten Wachstumsraten von 1,6 und 2,0 Prozent. Das sind für die deutsche Wirtschaft sehr solide Raten.
2. Nehmen die deutschen Exporte weiter zu? Die deutschen Exporte dürften sich im Prognosezeitraum recht günstig entwickeln. Wir erwarten, dass die Weltwirtschaft im Prognosezeitraum wieder etwas an Dynamik gewinnt und deswegen auch die Exporte wieder zunehmend zum Wachstum beitragen dürften, auch wenn gleichzeitig die Importe relativ kräftig wachsen dürften und deshalb der Außenbeitrag relativ gering und teilweise sogar negativ sein wird.
3. Wie ist die Lage der Binnenwirtschaft? Die binnenwirtschaftliche Entwicklung ist sehr gut. Das stützt sich im Wesentlichen auf die aktuell gute Arbeitsmarktsituation, die auch im Prognosezeitraum weiterhin günstig sein wird. Dazu kommt, dass wir in Deutschland relativ niedrige Inflationsraten haben. Wir haben im Jahr 2013 eine Inflationsrate von durchschnittlich 1,5 Prozent gehabt. Im Jahr 2014 dürfte sie bei 1,6 Prozent liegen, übernächstes Jahr bei 1,7 Prozent. Das wirkt sich positiv auf die Kaufkraft der Menschen aus. Das heißt, die Konsumnachfrage entwickelt sich günstig, und auch bei den Investitionen dürfte über die nächsten Quartale mehr und mehr Schwung reinkommen, weil sich die Absatzperspektiven für die deutschen Unternehmen doch wieder deutlich verbessern.
4. In den vergangenen Jahren konnten die Löhne zulegen. Wird diese Entwicklung so fortbestehen? Die Löhne entwickeln sich nach unserer Erwartung auch in den kommenden Jahren relativ günstig. Die Lohnzuwächse werden nicht mehr ganz so schwungvoll sein, wie wir das in den Jahren 2010 und 2011 unmittelbar nach der Krise gesehen haben, aber trotzdem haben wir jedes

Jahr noch ein Lohnplus von ungefähr drei Prozent. Das ist für deutsche Verhältnisse doch eine kräftige Entwicklung.

5. Rechnen Sie mit Beschäftigungseffekten, falls es zu einem flächendeckenden Mindestlohn kommen sollte? Die Beschäftigungswirkungen eines Mindestlohns sind eigentlich nicht seriös abschätzbar. Das ist in dieser Situation umso mehr der Fall, weil überhaupt noch nicht klar ist, welche Unternehmen und welche Beschäftigten davon eigentlich betroffen sein werden. Deswegen arbeiten wir ganz bewusst nur mit Annahmen in Bezug auf die Beschäftigungswirkung des Mindestlohns und spielen dabei drei Szenarien durch: eines, in dem wir quasi keine Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben werden, eines, in dem die Auswirkungen etwas stärker sind und eines, in dem wir relativ deutliche negative Auswirkungen auf die Beschäftigung haben. Dann schauen wir, was das für Konsequenzen für unsere Prognose hat. Unter dem Strich sind die Auswirkungen des Mindestlohns auf das Wachstum wahrscheinlich relativ überschaubar.
6. Wie entwickelt sich das weltwirtschaftliche Umfeld? Aus deutscher Perspektive entwickelt sich die Weltwirtschaft günstig. Vor allem in den Industrieländern ist ein relativ kraftvolles Wachstum zu beobachten. Die Schwellenländer hängen im Moment noch etwas hinterher. Sie dürften aber im Prognosezeitraum wieder relativ kräftig wachsen, wenn auch nicht so stark wie in den Jahren 2010 und 2011.
7. Geht von der Eurokrise weiterhin Gefahr aus? Die Krise im Euroraum ist weiterhin eines der größten Risiken für unsere Prognose. Wenn beispielsweise Banken in den Krisenländern in eine erneute Schieflage geraten sollten, dann könnte das durchaus weiterhin zu Anspannungen auf den Finanzmärkten führen und damit vielleicht auch die insgesamt recht günstige Prognose, die wir für das wirtschaftliche Umfeld der deutschen Volkswirtschaft abgegeben haben, beeinträchtigen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
80. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Dr. Kati Schindler  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Kurt Geppert

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Sebastian Kollmann  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Karl Brenke

#### Textdokumentation

Manfred Schmidt

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74, 77649 Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01806 - 14 00 50 25,  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.